

Seit 60 Jahren ein Haus für alle Generationen

Das Nachbarschaftshaus Biebrich feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Die seit 2008 auch offiziell als „Mehrgenerationenhaus“ ausgezeichnete soziale Institution tut vieles für viele: von der Kita mit Krippenangebot bis zum Seniorentreff. Dazwischen liegen Angebote für fast alle Lebensalter und Lebenslagen. Nun feiert das Haus gleich mehrere Jubiläen, offiziell beim Haus-Sommerfest am 12. September: 65 Jahre Verein, 60 Jahre Haus. Auch Geschäftsführer Johann Schmidt kann bereits auf zehn Jahre Tätigkeit zurückblicken.

Nachbarschaftshaus-Wiesbaden

1961 gründete sich der Verein. Die Stadt stellte ein Grundstück bereit. Kommune, Land und Bundesfamilienministerium finanzierten den Bau mit.

Von Anfang an gab es ein damals noch „Kindergarten“ genanntes Angebot für Kinder, eine „Jugendbegegnungsstätte“, eine „Elternschule“, eine Beratungsstelle und „schöne Clubräume für die älteren Nachbarn“.

Die Chronik beschreibt den Anspruch so: „Überall konnte man beobachten, dass der Bürgersinn geweckt und eine lebendige Demokratie vorgelebt

de war Hildegard Lutsch. 1964 erfolgte der erste Spatenstich. Am 23. September 1966 wurde das Haus eingeweiht. Die Umbenennung von „Heim“ in „Haus“ nahm man 1971 vor.

Die Angebote entwickelten sich stets weiter. Sie orientierten sich an den Bedürfnissen im Stadtteil. Ab 1975 leitete Karl-Fried Schuwirth das Haus. Mehrere Umbauphasen mussten bewältigt werden. In den 1990er Jahren gab es erhebliche Wasserschäden. Zugleich entstanden immer neue Ideen: eine Kletterwand für Jugendliche, die Seniorenzeitung „Hallo Nachbarn“, Flohmärkte, Feste und Beteiligung an politischen Aktionen. Immer wieder ging es auch um Zuschüsse und Geld. Bis heute habe aber alles geklappt, berichtet Johann Schmidt. Zwar könne man immer nur von Haushalt zu Haushalt planen. Doch das Nachbarschaftshaus sei jedes Mal bedacht worden.

Ein für Seniorinnen und Senioren besonders wertvolles Angebot waren die Sozialen Dienste. Später hießen sie „Häuslicher Hilfsdienst“. Das Team half beim Hausputz, bei der Wäsche und beim Einkauf. Auch Begleitungen zu Arztbesuchen, Ämtern oder Spaziergängen waren möglich. Doch der städtische Zuschuss wurde 2024 eingestellt. Das Haus versuchte noch ein Jahr, das An-



Im Jahr 2008 wurde das Nachbarschaftshaus auch zum Mehrgenerationenhaus (v.l.): der damalige Vorsitzende Manfred Kahl zusammen mit Mitarbeiterin Gabriele Wegerich und der damaligen Geschäftsführerin Karin Müller.

gebot in Eigenregie fortzuführen. Dann musste es den sehr geschätzten Dienst einstellen. Er rechnete sich nicht mehr. Für viele war das ein großer Einschnitt. Eine umfangreiche energetische Sanierung zwang das Haus 2011/12 außerdem zum vorübergehenden Ausweichen in ein Gebäude der Riehlschule.

Bis heute ist das Nachbarschaftshaus Treffpunkt, Anlaufstelle, Ort des Gesprächs und Heimat für viele Gruppen. Dazu zählen Selbsthilfegruppen und das Netzwerk 55plus. Man kann dort Kaffee trinken, Bücher tauschen, das Repair-Café besuchen oder Bildungsangebote nutzen. „Die Stadt weiß, was sie am Nachbarschaftshaus hat“, sagt Johann Schmidt zufrieden. Er lobt die gute Vernetzung im Vorort und mit der Stadtverwaltung.

Mittlerweile arbeiten 45 fest

angestellte Mitarbeitende, rund 60 Honorarkräfte und viele Ehrenamtliche im Haus. Das Bildungsangebot wandelt sich. Es ist heute oft kurzfristiger und stärker auf Projekte bezogen. Doch Mitmachen bleibt ausdrücklich erwünscht. Auch die Kita laufe hervorragend, berichtet Schmidt. Sie habe wenige Schließzeiten, genug Personal und begleite in manchen Familien schon mehrere Generationen. Für Ältere gibt es eine breite Auswahl: Digitalberatung, Bridge, Boule, Doppelkopf, Bewegung, Ausflüge, Frauenfrühstück, Alltags-Fitness-Test, Malen, Tanzen und Büchertauschplausch.

Johann Schmidt sagt: „Wir wollen weiterhin unserem Mandat für die Menschen im Stadtteil gerecht werden.“ In schwierigen Zeiten bleibt das eine anspruchsvolle Aufgabe. Das Team stellt sich ihr mit viel Einsatz. (art)



Das Nachbarschaftshaus Wiesbaden in Biebrich feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen.

Die Geschichte des Hauses ist interessant. Die Chronik vermerkt zur Gründung: „Das Wiesbadener Nachbarschaftsheim ist das erste Haus in Westdeutschland, das speziell nach den Ideen und Zielen des Verbandes deutscher Nachbarschaftsheime in diesem Umfang gebaut werden konnte. Es ist ein soziales und pädagogisches Zentrum für Menschen aller Altersstufen, Lebenskreise und Nationalitäten.“ Nachbarschaftsheimarbeit gab es schon vor 1933. Nach der NS-Zeit halfen ab 1947 amerikanische Organisationen wie Quäker oder YMCA beim Neuanfang. In Wiesbaden entstand der Plan 1960. Die Wahl fiel auf Biebrich, ein dicht besiedeltes Wohngebiet mit viel Industrie.

wurde.“ Das klingt sehr aktuell. Auch heute bleibt Demokratiebildung wichtig. Die Gründerinnen waren vor allem engagierte Frauen. Erste Vereinsvorsitzen-



Grundsteinlegung für das Nachbarschaftshaus in Biebrich im Jahr 1964.



Alljährlich ein fester Bestandteil im Biebricher Veranstaltungskalender: das Sommerfest des Nachbarschaftshauses (Foto aus 2018).